

Eine Passion, die lange nachklingt

Petrus-kantor Oliver Scheffels dirigiert den Petrus-chor Neu-Ulm und die St. Veits-kantorei aus Leipheim.

Der Reigen der großen Chorkonzerte in der vorösterlichen Passionszeit wurde in der Neu-ulmer Petruskirche mit einer beeindruckenden Aufführung der „Johannes-passion“ von Johann Sebastian Bach eröffnet. Hier hat der Komponist Chöre geschrieben, die in ihrer bildhaften Ausführung jeden Zuhörer anspringen und berühren. Die Menge hetzt, tobt und geifert sich die Seele aus dem Leib, um in den schlichten Chorälen umso schöner das Geschehen als Gemeinde zu kommentieren oder in den großen Chören zu Beginn und am Ende eine theologische Umklammerung zu liefern.

Die erneut erfolgreich vereinten Petrus-chor Neu-ulm und St. Veits-kantorei Leipheim wurden diesem hohen Anspruch gerecht. Unter der Leitung von Kantor Oliver Scheffels sang der Chor äußerst klangschön, um an den entsprechenden Stellen mit vehementem Furor Gift und Galle zu spucken, wobei die Sängerschar gekonnt Akzente in den Text setzte und denselben vielfarbig ausformte. So war es umso überraschender, dass der Anfang vom Chorsatz „Wir haben ein Gesetz“ daneben ging. Doch beeinträchtigte das die insgesamt starke Leistung nur wenig.

Das Collegium Musicum Ulm lieferte für diese aufwühlende Interpretation den passenden Klangteppich, um an vielen Stellen dann mit gekonnter Virtuosität und wunderbar spielenden Solisten wesentlich zum Erfolg des Abends beizutragen. Auch die Continuo-gruppe mit der Leipheimer Kantorin Johanna Larch an der Orgel meisterte ihren schwierigen Part vortrefflich.

Spannender Vortrag

Burkhard Solle hatte die schwerste Aufgabe dieser Passion zu bewältigen, da er den Evangelisten und die Tenor-arien sang. Nicht immer frei klingend gelang ihm ein spannender Vortrag des komplexen Evangelientextes. Nicht weniger leicht war es für Sönke Morbach. Denn neben Arien und Petrus sang er gewissermaßen im Dialog mit sich selbst Pilatus und Jesus, was er mit unterschiedlichen Klangfarben aufzeigte. Bei der wunderbar gesungenen Arie „Eilt, ihr angefochtenen Seelen“ irritierte jedoch der erst einmal nicht einsetzende Chor der übrigen Solisten.

Sopranistin Alice Depret und Altistin Agnes Schmauder sorgten mit mühelosen Höhen, voluminösen Stimmen und nur der Sache dienlichem Einsatz immer wieder für Glanzlichter. Die klug durchdachte Interpretation von Oliver Scheffels wurde nur durch unruhiges und gar Handy-filmendes Publikum empfindlich gestört, bevor der verdiente Schlussbeifall den lange nachklingenden Konzertabend beendete.